

Flesch Katharina

geb. Wlaschim

14.2.1902, Wien –

25.5.1984, Detroit, USA



*Katharina Flesch, ca. 1940, USA,
Naturalization Petition, NARA.*

Katharina Wlaschim war die Tochter des aus Prag stammenden Ehepaars Bertha (*1873, geb. Baumgartl) und Dagobert (*1865) Wlaschim.¹ Ihr Vater war Briefmarken- und Postkartenhändler, ihre Mutter vermutlich im Haushalt tätig. Sie hatte einen älteren Bruder Otto (*1897), der noch in Prag geboren wurde und später das Geschäft des Vaters übernahm. Die Familie war jüdisch und lebte damals in der Unteren Weißgerberstraße 1a in Wien-Landstraße.

Nach dem Besuch der Schwarzwaldschule und ihrer Matura 1920 begann Katharina Wlaschim an der Universität Wien Philosophie zu studieren, dabei legte sie ihren Schwerpunkt auf Sprache und Literatur.² Sie besuchte zusätzlich Vorlesungen zum Sozialismus von Max Adler und in Psychologie bei Karl Bühler. 1926 schloss sie mit einem Doktorat ab.³ Neben ihrem Studium besuchte sie ab 1922 die *Städtische Akademie für soziale Verwaltung*, die sie 1925 abschloss. Der Einstieg ins Berufsleben als Fürsorgerin bei der Stadt Wien erfolgte im August 1927.⁴

Kurz zuvor hatte sie Fritz Flesch (*1903) geheiratet. Ihr Mann war damals „konfessionsloser Poale Zionist“⁵ und war als sozialdemokratischer Erzieher insbesondere im Bereich der Jugendbildung engagiert. Er hielt in den 1920er Jahren zahlreiche Vorträge, die vor allem in der „Arbeiter-Zeitung“

1 Vgl. Geburtsbuch der IKG Wien.

2 Vgl. Curriculum Vitae Katharina Flesch 1939, USHMM.

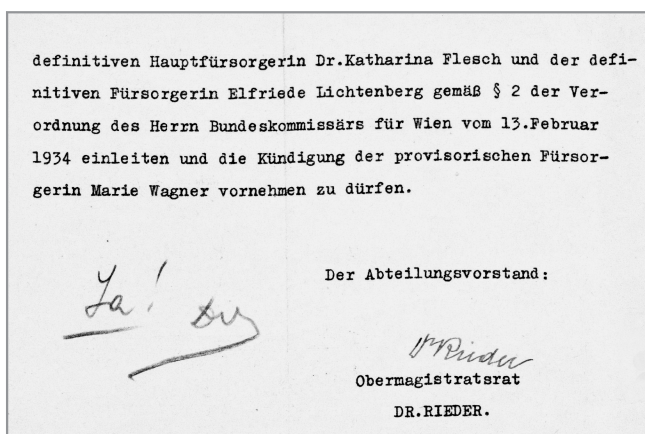
3 Vgl. Nationale und Rigorosenakt Katharina Wlaschim, Archiv der Universität Wien.

4 Vgl. Personalakt, WStLA.

5 Vgl. Selbstbeschreibung im beruflichen Nachlass Fritz Flesch, 13. Poale Zion war die zionistisch ausgerichtete jüdische Arbeiter:innenbewegung.

beworben wurden. Beruflich war er für das Arbeiterbildungswesen der Sektion Hernals zuständig, konkret für die Zusammenstellung und Auswertung des Programms. In Wien war er zuletzt Leiter der Einkaufsabteilung für Reifen des städtischen Transportwesens.⁶ Das Paar lebte in der Frauengasse 1 in Wien-Hernals.

1932 beantragte Dr. Katharina Flesch, damals Hauptfürsorgerin am BJA Margareten, das Definitivum und erhielt es auch. In den Stellungnahmen hob der Amtsleiter des Jugendamts hervor, dass sie eine „sehr arbeitswillige und ernste Angestellte“ sei, die sich „in allen Zweigen der Fürsorgetätigkeit als sehr verwendbar gezeigt hat“, und die Personalvertretung der Hauptfürsorgerinnen beschrieb sie als „gewissenhafte Arbeiterin“ mit großem Interesse an Weiterbildung.⁷ Bei der Überprüfung des Personals des Jugendamts im Februar 1934 wurde ihr Name als eine von drei Fürsorgerinnen genannt (gemeinsam mit → Elfriede Lichtenberg und Marie Wagner, *1905), bei denen aus Perspektive der Leitung des Jugendamts nicht sichergestellt war, dass sie aufgrund ihrer politischen Ansichten „den Dienst in klagloser Weise versehen“ würden.⁸



Schreiben Dr. Rieder, M.Abt. 7, an die M.Abt. 1, 14.3.1934, Wien, Personalakt.

6 Vgl. The Jewish Voice 1943 sowie Oertzen 2012, 461.

7 Beide Schreiben im Personalakt.

8 M.Abt. 7 Personalstand-Überprüfung, Obermagistratsrat Dr. Rieder, 14.3.1934, Personalakt.

Im April 1934 wurde Katharina Flesch daher des Dienstes enthoben und sie erhielt noch bis zur Dienstbeendigung Ende Juli 1934 ihren Gehalt ausgezahlt. Da sie erst sieben Jahre Dienstzeit vorzuweisen hatte, bekam sie keine Pension, sondern nur eine einmalige Abfertigung von 140 % ihres monatlichen Gehalts. Sowohl in behördlichen Schreiben⁹ als auch späteren Eingaben von ihr selbst¹⁰ wird ihre Zwangspensionierung als politisch motiviert eingeordnet. Wie sie in einem späteren Lebenslauf schreibt, fand sie in Wien keine andere Anstellung, und besuchte daher einen Kochkurs, lernte Englisch und las internationale Zeitschriften zu sozialen Themen.¹¹ Im Herbst 1937 bezogen sie und ihr Mann eine große Wohnung im Heiligenstädter Hof, dem 1935 umbenannten Karl-Marx-Hof in Wien-Heiligenstadt, denn sie planten Kinder. Doch die Stadt Wien kündigte mit Ende Juli 1938 den Mietvertrag. Das Ehepaar Flesch zog zu den Eltern von Fritz Flesch, der als jüdischer Angestellter der Stadt Wien im März 1938 beurlaubt worden war.¹²

In ihrem Auswanderungsfragebogen der IKG Wien beschreibt Katharina Flesch detailliert ihre Ausbildung zur Fürsorgerin mit allen Praktika sowie ihre Aufgabenbereiche am Bezirksjugendamt. Sie gibt an, dass sie bereit sei, überall hin auszuwandern.¹³ Im September 1938 konnte sie mit einem Visum als Hausangestellte nach England flüchten. Im Zuge der Pogrome im November 1938 in Wien wurde Fritz Flesch verhaftet und in das Konzentrationslager Dachau gebracht, wo er bis 20.2.1939 inhaftiert war.¹⁴

Katharina Flesch gelang es, mithilfe von Flüchtlingshilfsorganisationen wie der *International Federation of University Women* ein Visum für ihren Mann zu organisieren, der nach Interventionen aus dem KZ entlassen wurde und nach London ausreisen konnte.¹⁵ Da beide über „domestic visa“ verfügten, waren Katharina und Fritz Flesch ab 1939 als Hausangestellte und in ähnlichen Jobs tätig. Von der Internierung waren sie befreit.¹⁶

9 Vgl. Ebd. sowie M.Abt. 2 der Stadt Wien an K. F., 15.1.1958, Personalakt.

10 K. F. erwähnt ihre Teilnahme an den Februarkämpfen 1934 in den Schreiben an das Rathaus in den 1950er Jahren bzgl. Pensionszahlungen. Vgl. Personalakt, WStLA.

11 Vgl. Curriculum Vitae Katharina Flesch 1939, USHMM.

12 Den Hinweis auf die Wohnadresse im Gemeindebau Heiligenstädterhof verdanke ich Claudia Kuretsidis-Haider 2026, zum Schreiben des Ehepaars Flesch siehe 110-111.

13 Vgl. Auswanderungsfragebogen Katharina Flesch, Archiv der IKG Wien.

14 Vgl. Opferfürsorgeakt Fritz Flesch, WStLA.

15 Vgl. Brief Katharina Flesch an IFUW, 1.3.1940, The Women's Library London, LSE.

16 Vgl. Internment Exemption Card, TNA.



Katharina Flesch, 1940, London,
LSE-Archive, 5BFW/11/04.

Parallel dazu bemühte sich Katharina Flesch um einen Wiedereinstieg in eine andere berufliche Tätigkeit und stand in Briefkontakt mit möglichen Referenz- und Netzwerkpersonen. Mit einem tabellarischen Lebenslauf, einem Motivationsschreiben und diesem Foto hatte sie sich 1940 bei der *International Federation of University Women* um Unterstützung beworben.¹⁷

Gemeinsam plante das Ehepaar Flesch die Weiterreise in die USA. Katharina Flesch erreichte eine Zusage über die finanzielle Unterstützung ihrer Einreise seitens des *Emergency Committee for the Assistance of University Women*. Sie schrieb mit ihrem Mann zahlreiche Stellen an, um auch für ihn eine Einreisegenehmigung zu erwirken. In ihren Anschreiben verweist sie auf vielfältige berufliche Einsatzgebiete: in den Sprachwissenschaften, im Verlagswesen, in der Wissenschaft oder der Lehre, als zweite Wahl nennt sie den Sozialbereich trotz ihrer – wie sie betont – umfassenden Ausbildung und Berufserfahrung, und sie würde auch unqualifizierte Berufe ausüben oder Stellen am Land annehmen, sollen diese eine Einreise in die USA erlauben.¹⁸ Sie hoffte, nach einem Jahr in verschiedenen Hilfstätigkeiten in London in ihrem nächsten Exil in den USA wieder als Akademikerin oder Sozialarbeiterin tätig werden zu können.

17 Vgl. Curriculum Vitae Katharina Flesch 1940, LSE.

18 Vgl. Curriculum Vitae Katharina Flesch 1939, USHMM.

Für ihren beruflichen Neubeginn versandte Katharina Flesch nicht nur Dutzende Lebensläufe und Bewerbungen, sondern beantragte bei einer Hilfsorganisation auch finanzielle Unterstützung für notwendige Ausgaben wie eine Uhr, neue Schuhe, den Zahnarzt und die Wäscherei.¹⁹

Über einen Cousin erhielten Katharina und Fritz Flesch ein Affidavit für die USA und konnten die Reise gemeinsam antreten.²⁰ Im März 1940, kurz nach ihrer Ankunft in New York, schrieb Katharina Flesch ihren Ansprechpartnerinnen in London noch von einem ersten ermutigenden Treffen und formulierte optimistisch: „I have felt sure that I shall find my way as a graduate woman in the U.S.A. [...]“.²¹ Sie wurde dabei durch die *American Association of University Women* (AAUW) und deren *Committee on International Relations* unterstützt. Doch in New York fand Katharina Flesch wenig Anschluss an das akademische Leben, obwohl sie sich aktiv darum bemühte. Trotz einer Einladung fühlte sie sich in der AAUW deplatziert und schienen ihr die New Yorker Akademiker:innen wenig zugänglich.²² Die nähere Kontaktaufnahme mit deren Mitgliedern oder die Annahme einer adäquaten akademischen Stelle war erschwert durch ihre aktuelle Tätigkeit als Fabrikarbeiterin und vermutlich auch aufgrund der Stigmatisierung als „enemy alien“.

Sie wollte ein Masterstudium in Social Work an der *Columbia University* beginnen, doch ihr Antrag wurde trotz ihrer Ausbildung und Berufserfahrung aus Wien abgelehnt.²³ Nach diesem Rückschlag suchten sie und ihr Mann Arbeit, fanden aber erneut nur vorübergehende Angebote in unqualifizierten Bereichen. In einem Brief Ende 1940 bedauerte sie ihren erzwungenen Berufsausstieg: „I have to earn my living otherwise than as a social worker.“²⁴

Das Ehepaar Flesch wandte sich schließlich an das *National Refugee Service*, die bereit waren, sie zu unterstützen. Mithilfe dieser Institution erhielt Katharina Flesch die Zusage für ein Stipendium für ein Masterstudium in Sozialer Arbeit in Detroit, wohin sie und ihr Mann im Sommer 1941 übersiedelten. Ihr Mann fand dort auch eine Arbeit, die seiner Expertise entsprach, wie ein zeitgenössischer Zeitungsartikel beschreibt.²⁵

19 Vgl. Brief Flesch an Hollitscher, 7.3.1940, LSE.

20 Vgl. Alien Case File, NARA.

21 Brief Katharina Flesch an Hollitscher, 21.3.1940, LSE.

22 Vgl. Oertzen 2012, 304-305. Die Quelle ist ein Brief von K.F. an die AAUW.

23 Vgl. Brief Katharina und Fritz Flesch, 8.12.1940, LSE.

24 Ebd.

25 Vgl. The Jewish News, 16.7.1943, 10.

Im Herbst 1941 begann sie an der *School of Public Affairs and Social Work* an der *Wayne University* zu studieren. Nach dem Master-Abschluss schloss sie ein PhD Studium an, das sie 1945 beendete. Ihre Dissertation mit dem Titel „Two Hundred Forty-Eight Negro Unmarried Mothers“²⁶ ging aus einer 1941 begonnenen Studie hervor, die statistisch den Bedarf an Unterstützung dieser Zielgruppe durch „Social and Health Agencies“ rund um die Geburt erhob. Problematisiert wurde darin die in den Heimen bestehende Höchstzahl für ledige „nonwhite“ Mütter. Die Ergebnisse der Studie und Gruppengespräche mit Leitungen von Institutionen in Detroit brachten diese dazu, mehr ledige afro-amerikanische Mütter aufzunehmen.²⁷

Katharina Flesch beantragte die US-amerikanische Staatsbürgerschaft, die sie 1947 zuerkannt bekam.²⁸ In dieser Zeit war sie schon in der Sozialarbeit tätig, und u. a. ab den frühen 1950er Jahren in anleitender Funktion („Supervision“) an ihrer vormaligen Ausbildungsstätte.²⁹

Ihr Mann Fritz Flesch arbeitete ab ca. 1942 in der Autoindustrie in Detroit, und konnte sein Expertenwissen einsetzen.³⁰ Zudem war er Gewerkschaftsfunktionär im Verkehrssektor UAW und setzte sich aus einer jüdischen Perspektive gegen die Apartheid in Südafrika ein.³¹

Auch ihr Bruder Otto und seine Frau Gertrude (*1910) konnten 1938 in die USA fliehen und lebten unter dem Nachnamen Windsor in New York. 1952 ließ sich das Paar scheiden. Otto heiratete im gleichen Jahr erneut, und blieb in New York, wo er 1994 kinderlos starb.³²

Nach der Befreiung Österreichs wurde seitens der Stadt Wien in ihrer Abwesenheit geprüft, wie Katharina Flesch für die entgangene Dienstzeit zu entschädigen sei. Sie wurde formell in Verwendungsgruppe B eingeordnet und erhielt eine entsprechend besser dotierte Pension, die ihr in die USA überwiesen wurde. 1954 bis 1956 erhielt sie die Beamtenentschädigung ausbezahlt.³³ Nach seinem Jobverlust arbeitete Fritz Flesch ab Anfang 1954 aushilfsweise in der jüdischen Fürsorge in Detroit.³⁴ Er starb 1981, drei Jahre danach Katharina Flesch im Alter von 82 Jahren. In ihrer Sterbeurkunde ist „social worker“ und als Arbeitgeber „state of Michigan“ angegeben.³⁵

26 Vgl. Flesch 1945.

27 Vgl. ebd.

28 Vgl. Naturalization Petition and Record, NARA, 1137682.

29 Vgl. School of Social Work University Michigan 1953–1954.

30 Vgl. o. A. 1943, 10.

31 Vgl. Nachlass Fritz Flesch 1956–1964.

32 Vgl. Recherche in div. Datenbanken, ancestry und National Archives US.

33 Alle Unterlagen dazu im Personalakt.

34 Vgl. Opferfürsorgeakt Fritz Flesch, 3.5.1954.

Dr. Katharina Flesch war eine promovierte Sprachwissenschaftlerin und Hauptfürsorgerin, die 1934 seitens des Jugendamts entlassen wurde. Ihr Personalakt der Stadt Wien enthält ein über den Einzelfall hinaus wichtiges Dokument zu den politisch motivierten Zwangspensionierungen bzw. Entlassungen im Anschluss an die Februarkämpfe 1934. Die erste Erwähnung ihres Namens fand ich dank des Hinweises von Zoe Doye im Buch von Christine von Oertzen, die zu transnationalen Netzwerken von Akademikerinnen arbeitet, u. a. zur *International Federation of University Women*, und deren Rolle in der Fluchthilfe aus Deutschland beleuchtete. Anhand dieses Archivmaterials und der Briefwechsel der Fürsorgerin Katharina Flesch mit verschiedenen Personen und Institutionen konnten sowohl ihr Erleben des erzwungenen beruflichen Abstiegs als auch ihr Ringen um neue Netzwerke nachvollzogen werden. Sowohl in England als Hilfsarbeiterin als auch nach ihrer Einreise in die USA suchte sie vergeblich nach ausbildungsadäquaten beruflichen Perspektiven. Ein akademischer Aufstieg gelang ihr zuerst durch ein Stipendium für einen Master in Social Work, danach folgte ein Doktorat. Mit diesem war sie als Sozialarbeiterin in anleitender Funktion tätig. Die Suche nach ihrem privaten Nachlass in den USA sowie nach Familienangehörigen blieb ergebnislos; weder sie noch ihr Bruder hatten Kinder. Ich danke Claudia Kuretsidis-Haider für den Austausch, der *Women's Library London* an der *London School of Economics and Political Science* (LSE) und dem Archiv der *Wayne University* in Detroit für die Suche nach Unterlagen zu Katharina Flesch. Der Personal- und Opferfürsorgeakt aus Wien sowie der berufliche Nachlass von Fritz Flesch und weitere Recherchen trugen dazu bei, ihre Lebensgeschichte nachzeichnen zu können.

Literatur

- Oertzen, Christine von (2012): Strategie Verständigung. Zur transnationalen Vernetzung von Akademikerinnen 1917–1955. Göttingen: Wallstein-Verlag.
- Kuretsidis-Haider, Claudia (2026): Menschenschicksale im Gemeindebau. Der Karl-Marx-Hof im Spannungsfeld zweier Diktaturen. In: Ebd. (Hg.), Licht, Luft und Schatten. Wiener Gemeindebauten in Austrofaschismus und Nationalsozialismus. Wien: Böhlau, 91-155.

35 Vgl. Certificate of Death, State of Michigan, Department of Public Health, 28.6.1984, Personalakt.

Bibliografie

Flesch, Katharina (1945): „Two Hundred Forty-Eight Negro unmarried Mothers, a Study of Two Hundred Forty-Eight Negro Mothers and of Certain Services Provided for Them by Social and Health Agencies in Metropolitan Detroit“, Michigan Black History Bibliography. <http://mbhb.reuther.wayne.edu/items/show/508>.

Quellen

Alien Case File, NARA, NAID: 7198680.

Auswanderungsfragebogen Katharina Flesch, 27295: Archiv IKG Wien, Bestand Jerusalem, A/W 2590, 56.

Curriculum Vitae Katharina Flesch 1939, USHMM, 1994.A.0069, RG Number: RG-10.102.

Geburtsbuch der IKG Wien, 340/1902.

Internment Exemption Card, TNA, HO 396 WW2 Internees (Aliens) Index Cards 1939–1947, HO 396/22/207.

Nachlass Fritz Flesch 1949–1952: Fritz Flesch Papers, Walter P. Reuther Library, LP000197. <https://archives.wayne.edu/repositories/2/resources/393#>.

Nachlass Fritz Flesch 1956–1964: Miscellaneous Documents on South African Jewry. <https://exhibits.stanford.edu/bermanarchive/catalog/g036xk2420>.

Nationale und Rigorosenakt, Archiv der Universität Wien, PH RA 9540.

Naturalization Petition and Record, NARA, 1137682.

o. A. (1943): The Jewish News, 16.7.1943, 10.

Opferfürsorgeakt, WStLA, M.Abt. 208, A36 Opferfürsorgeakten – Entschädigungen, Flesch Katharina.

Opferfürsorgeakt, WStLA, M.Abt. 208, A36 Opferfürsorgeakten – Entschädigungen, Flesch Fritz.

Personalakt Katharina Flesch Dr., WStLA, M.Abt. 521, A3 – Personalakten.

School of Social Work, University of Michigan. Official Publication Announcement 1953–1954.

Schriftverkehr Flesch Katharina mit dem Emergency Sub-Committee for Refugees, The Women's Library London, Sign. 5BFW/11/04, Box 124, Folder 4, Case files (1938–41), Flesch (1902).